

100 Jahre

100 Jahre

Friedrich Kriesler oHG.

Pappen- und

Kartonagenfabrik

Oberursel/Ts.

1863

1963

100 Jahre waren es am 5. Oktober 1963, daß unter dem Namen „Kriesler“ Pappen erzeugt werden.

60 Jahre ist unser „Senior Friedrich Kriesler“ in der Pappenindustrie tätig.

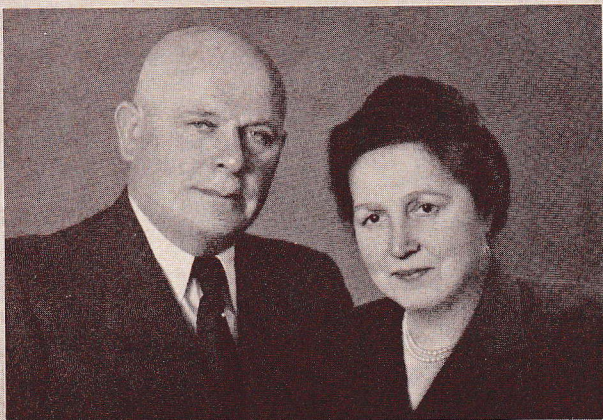
Im 100. Jahre, fast auf den Tag, ist unsere neue „Automatik-Pappenstraße“ angelaufen.

Aus diesen Anlässen haben wir diese kleine Festschrift zusammengestellt.

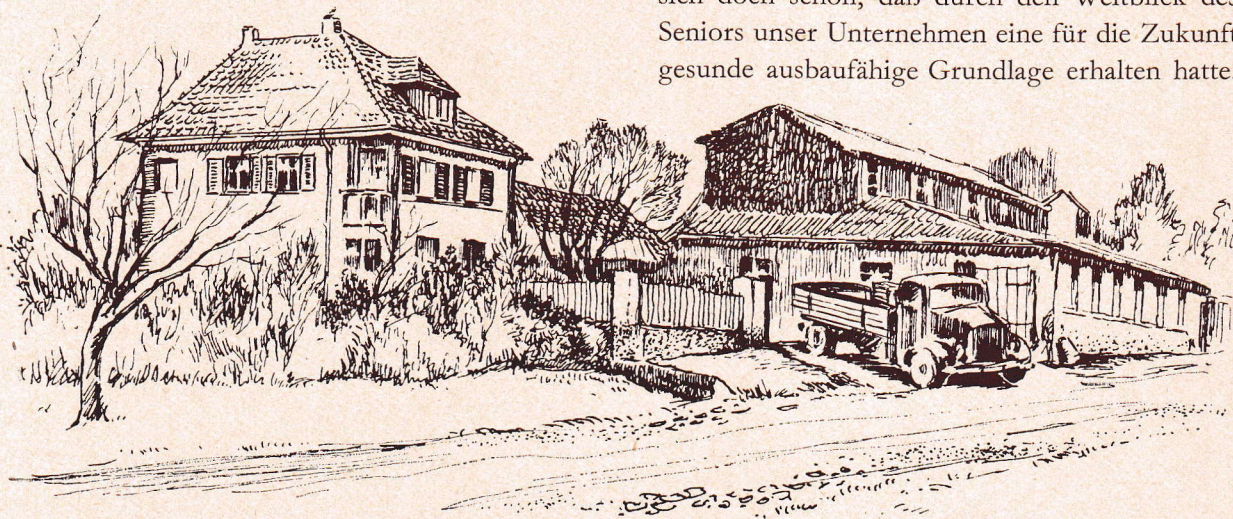
Unser Unternehmen wurde am 5. Oktober 1863 von Johannes Kriesler gegründet, als er seinerzeit für 10 750 Gulden, wie die Urkunde aus dem Gründungsjahr ausweist, eine Mahl- und Pappendeckelmühle in Oberstedten (Taunus) erwarb. Die dortige Ortschronik berichtet übrigens von 12 Mahl- und Pappennmühlen, die alle vom Dornbach getrieben wurden.

Während der ersten 30 Jahre wurde die Pappe noch unter primitiven und schwierigen Verhältnissen, die kurz in Erinnerung gerufen werden sollen, hergestellt. Das als Rohstoff verwendete Altpapier wurde noch nicht gemahlen, sondern vielmehr gestampft, in Bütten unter Zusatz von Wasser zu einem Brei gerührt und anschließend mit Schöpfrahmen zur „Pappe“ geformt. Ist es nicht erstaunlich, daß trotz dieser umständlichen „Fertigungsmethoden“ schon Tagesproduktionen von 125 kg erreicht wurden?

Die ersten wesentlichen technischen Veränderungen in der Fabrikation führte Philipp Kriesler, der Sohn des Gründers, 1893 durch, als er, nachdem er die Mühle übernommen hatte, sowohl den ersten Holländer als auch eine Pappenmaschine aufstellte. Unmittelbar danach, nämlich 1895, wurde die Mühle jedoch durch Feuer völlig vernichtet. Jahre des Aufbaus folgten und 1902 wurden ein Kollergang sowie eine eigene Kraftanlage errichtet. Diese Einrichtungen trugen entscheidend mit dazu bei, die Jahresproduktion auf 150 t zu steigern.



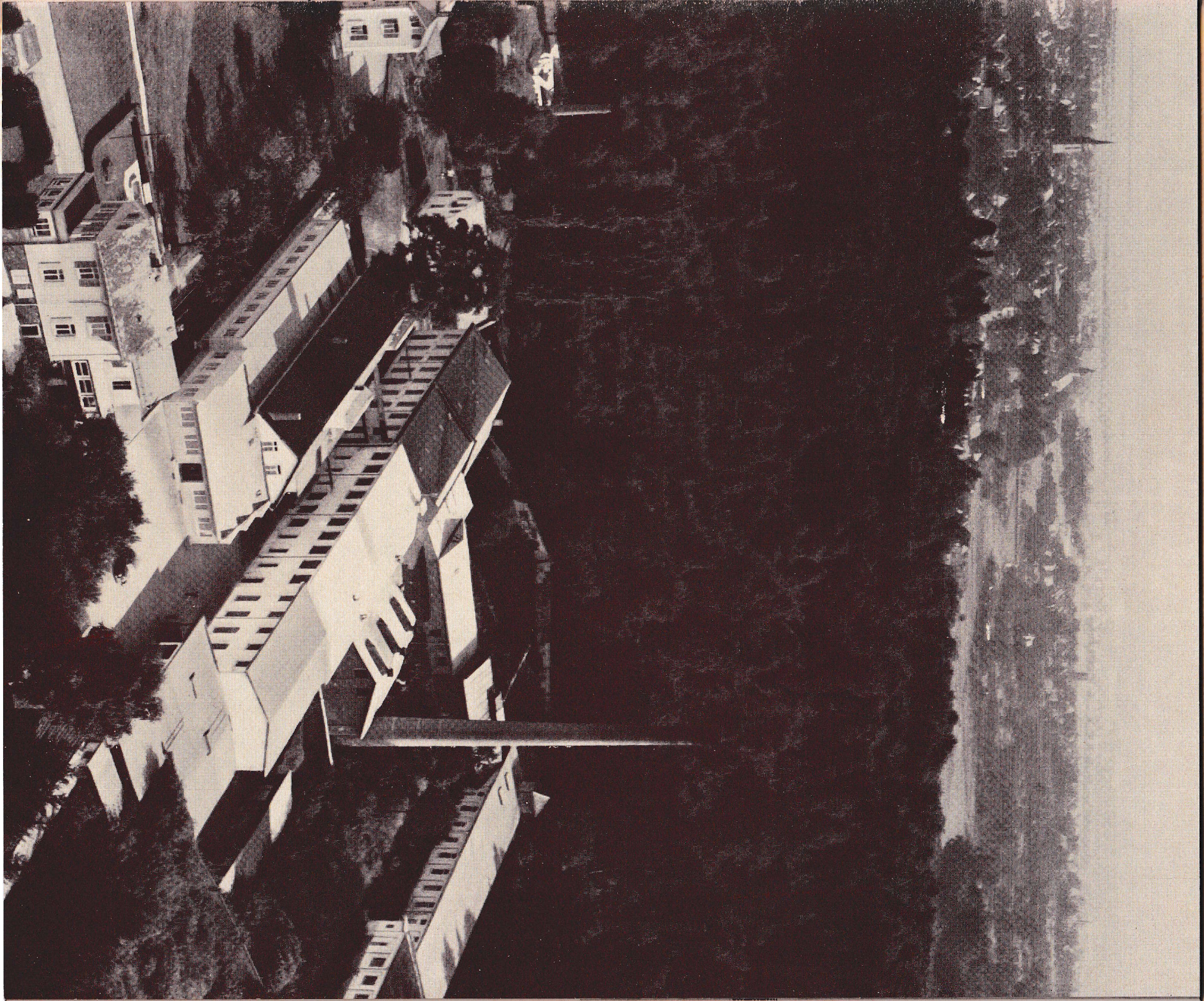
Kriesler-Mühle, Oberstedten/Ts.

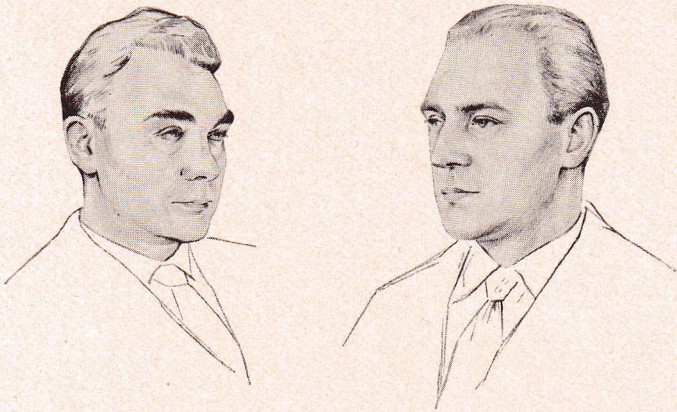


Am 1. Januar 1920 wurde der Betrieb von Friedrich Kriesler, dem jetzigen Senior, und seiner Frau Wilhelmine übernommen.

In den folgenden Jahren wurden erhebliche Erweiterungen und Modernisierungen der Gebäude und Maschinen durchgeführt, so daß die Jahresproduktion bereits auf 700 t angestiegen war. Ein weiterer Ausbau des Unternehmens am Gründungsort schien nicht mehr rentabel, der Dornbach, viele Jahre Kraftquelle für das schon lange nicht mehr benutzte Wasserrad, konnte das für die Fabrikation so notwendige Wasser in der benötigten Menge nicht mehr liefern. Die Bemühungen, ein ausbaufähiges Objekt zu erwerben, fanden nach langen Verhandlungen am 28. Januar 1937 mit der Unterzeichnung eines Kaufvertrages ihren Abschluß. Damit wurde das von unserem Senior Friedrich Kriesler schon lange angestrebte Ziel, die seit Jahren stillstehende Papierfabrik in Oberursel zu erwerben, endlich erreicht. Am 1. Oktober 1937 war die Verlagerung des gesamten Unternehmens mit allen Einrichtungen nach Oberursel abgeschlossen und die Fabrikation in dem neuen Werk begann. Wenn auch in den bald folgenden Kriegsjahren sowie unmittelbar danach ein weiterer Ausbau nicht möglich war, zeigte sich doch schon, daß durch den Weitblick des Seniors unser Unternehmen eine für die Zukunft gesunde ausbaufähige Grundlage erhalten hatte.

Fabrikanlage in Oberursel/Ts.

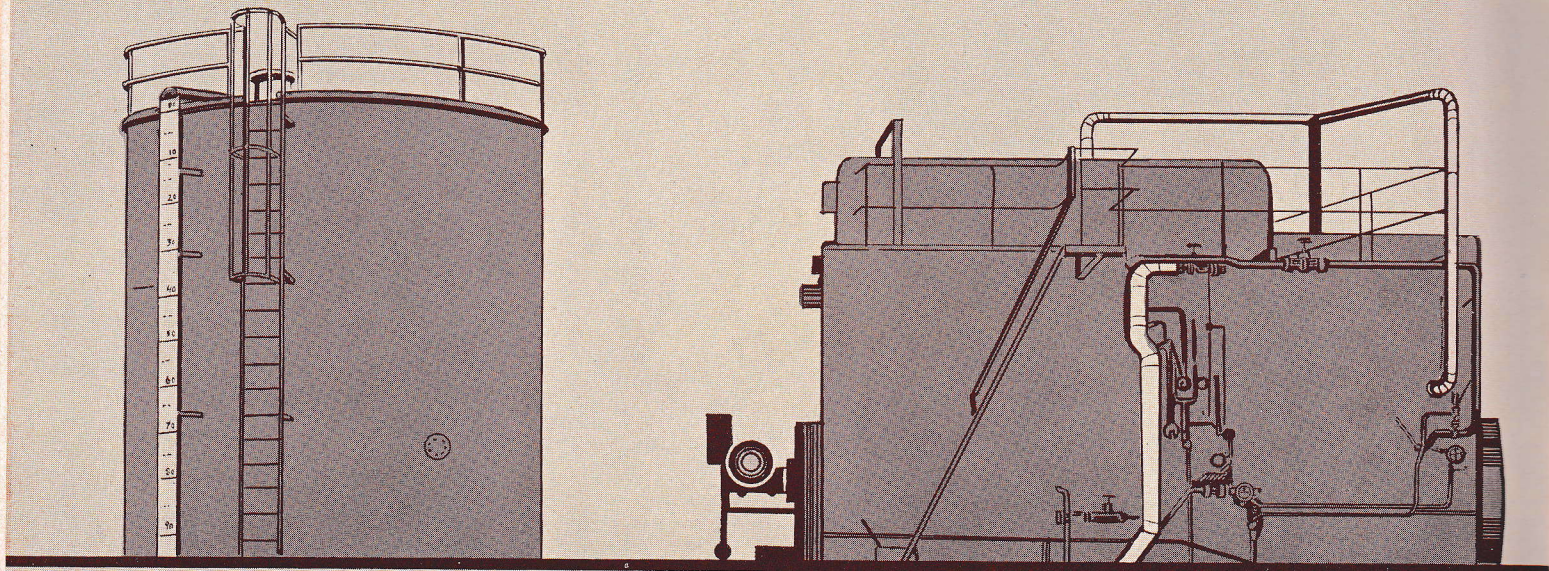




Im Oktober 1945 kehrten beide Söhne unseres Seniors, Friedrich Kriesler jr. und Helmut Kriesler, aus Gefangenschaft zurück und begannen ihre Tätigkeit im elterlichen Betrieb.

Am 21. Juni 1948 erfolgte die Umwandlung der Firma Friedrich Kriesler in eine offene Handelsgesellschaft. Neben dem Senior und Frau Wilhelmine Kriesler traten beide Söhne als vollhaftende Teilhaber ein. Nach neuen Plänen begann nunmehr in gemeinsamer, harmonischer Arbeit ein großzügiger Ausbau des Werkes. Neben sukzessiver Produktionssteigerung wurde bei allen folgenden Investitionen noch mehr als bisher schon geschehen, großer Wert auf Rationalisierung gelegt.

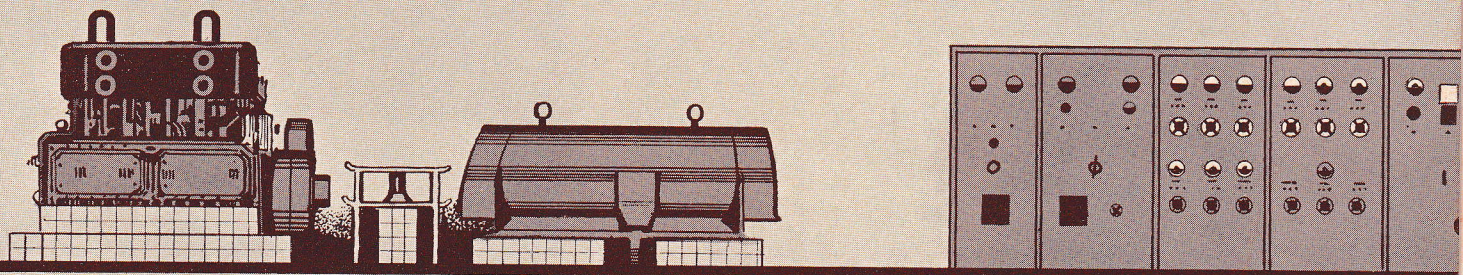
Neue Pappenmaschinen, Bandtrockner, Walzwerke, Stoffaufbereitungsmaschinen und viele andere moderne Maschinenanlagen wurden in den Erweiterungsbauten aufgestellt. Die Produktionszahlen stiegen von Jahr zu Jahr. 1953 waren es bereits 2000 t Pappen und Zuschnitte. Doch mit des Schicksals Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Im Jahre 1955 wurde unser Unternehmen und unsere Familie von einem schweren Schicksalsschlag getroffen. Die allseits beliebte und geachtete, tatkräftige Seniorin, Frau Wilhelmine Kriesler, verstarb im Alter von 63 Jahren. Es ist uns ein besonderes Bedürfnis, gerade in dieser Schrift ihrer selbst sowie ihrer großen Leistungen in unserem Unternehmen zu gedenken. Eine neue, größere Hochdruck-Kesselanlage mit Dampfmaschine und Generator, 1957 aufgestellt, bildete die Basis für weitere Fabrikationsausweitung.

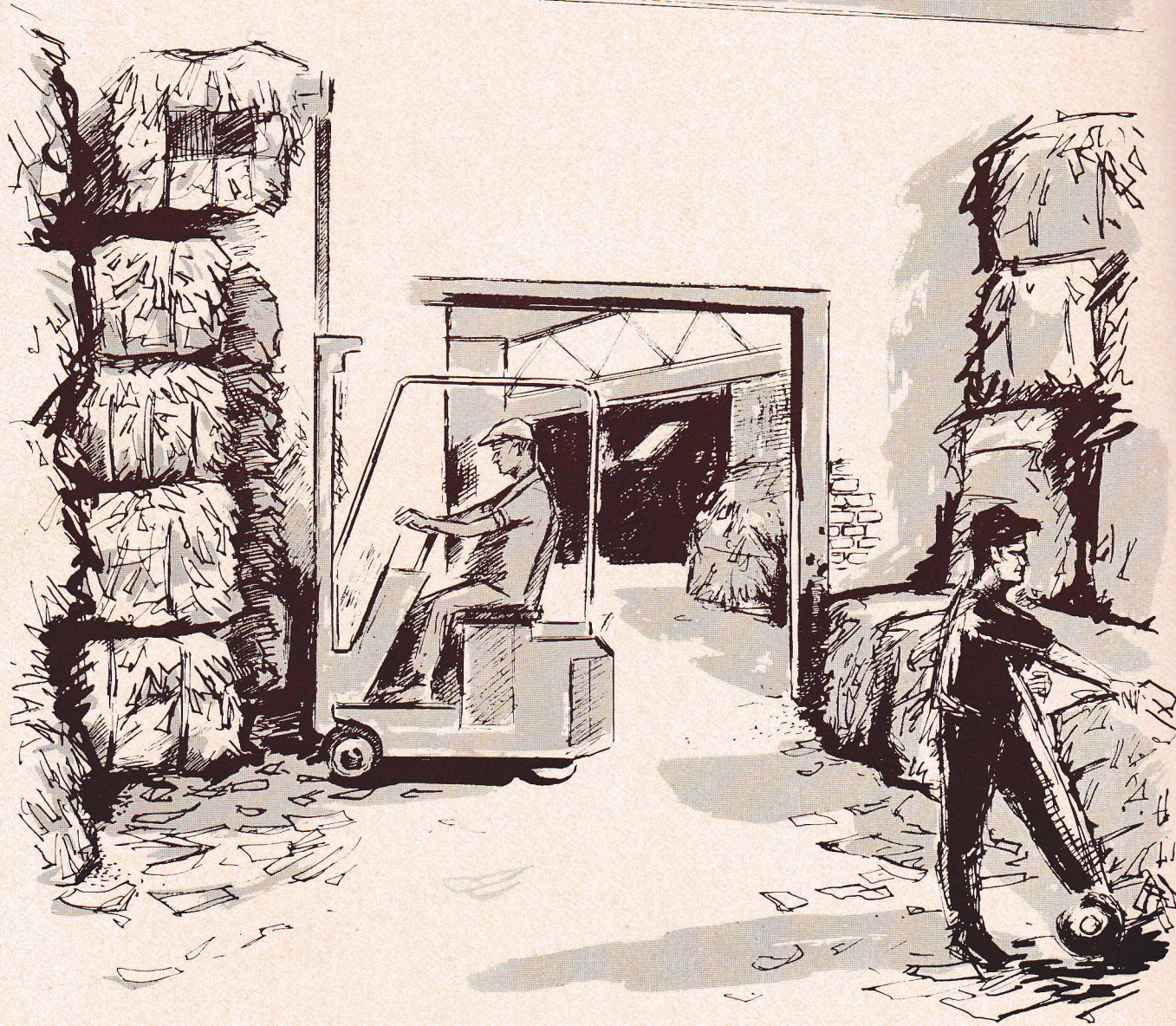
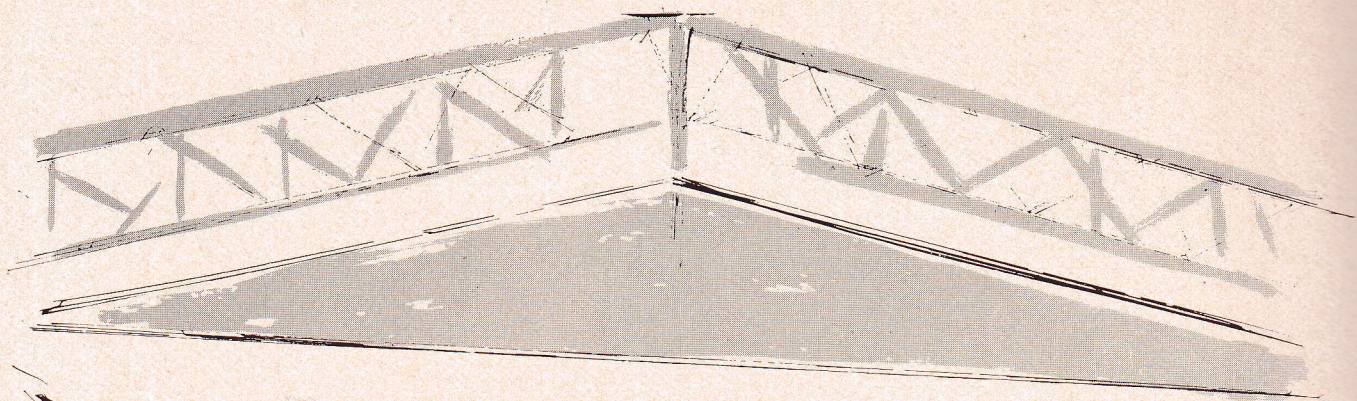


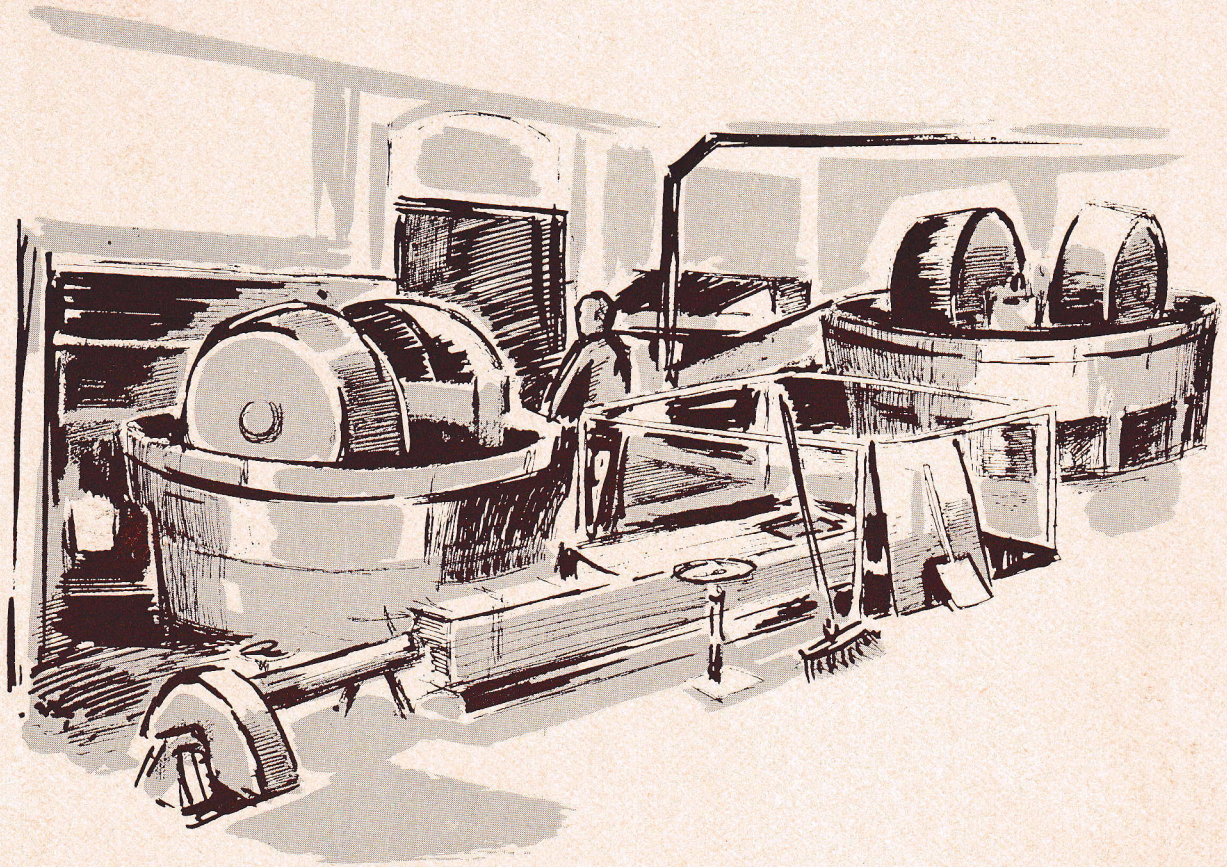
Schweröltank 100 000 Liter

Zweidruck-Dampfkessel 32/50 Atü.

Dampfmaschine 420 PS.
mit E-Generator 350 KVA

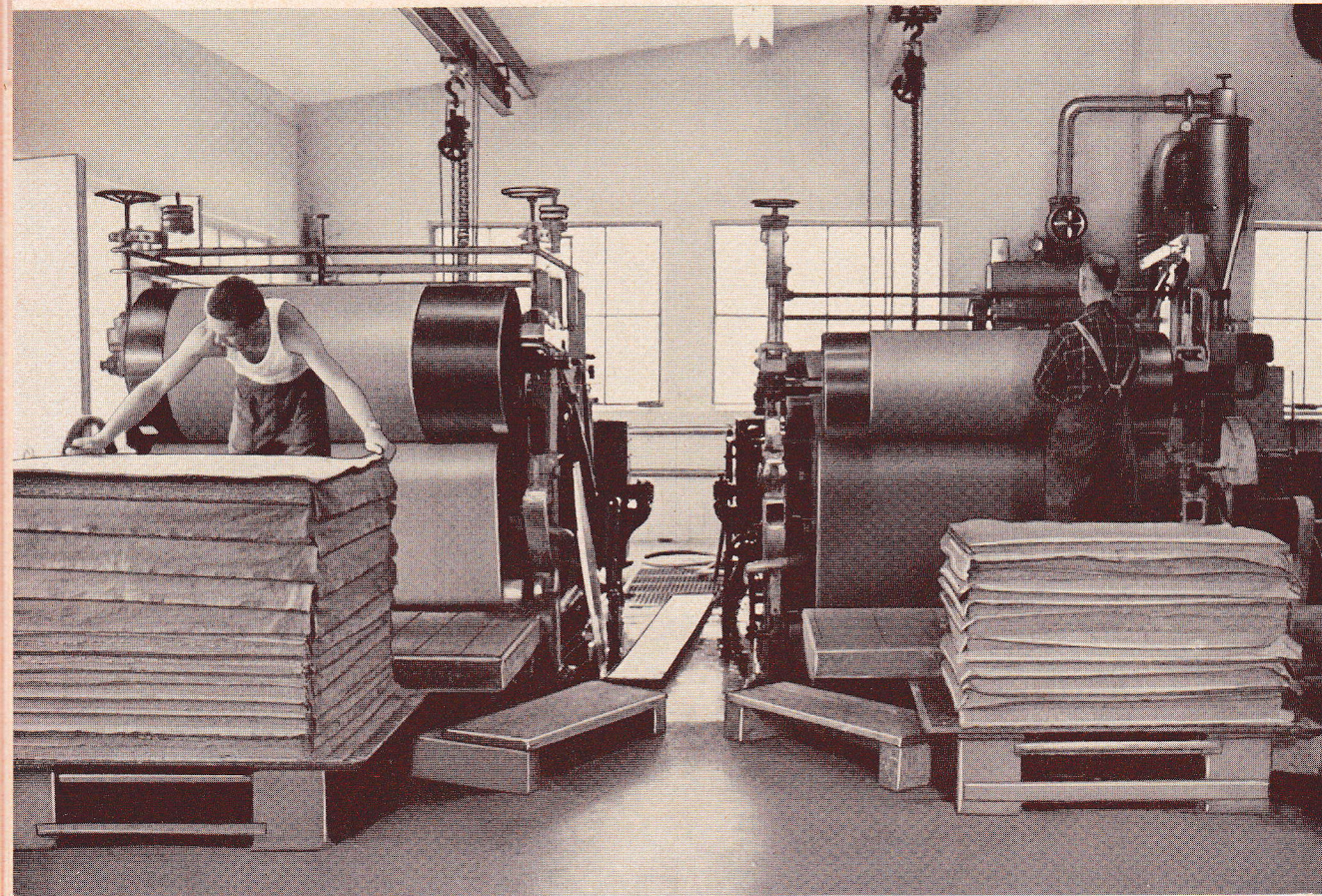
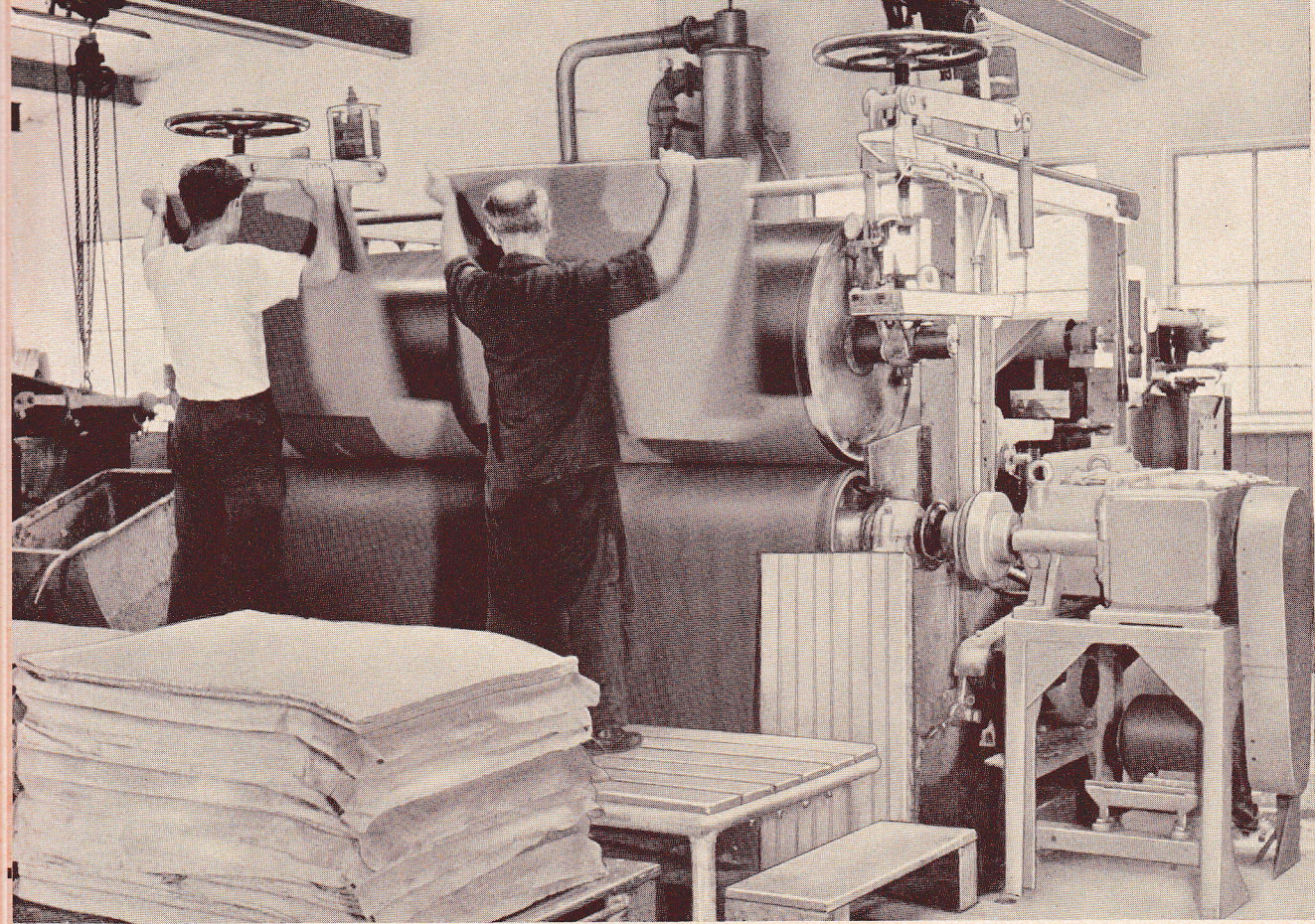




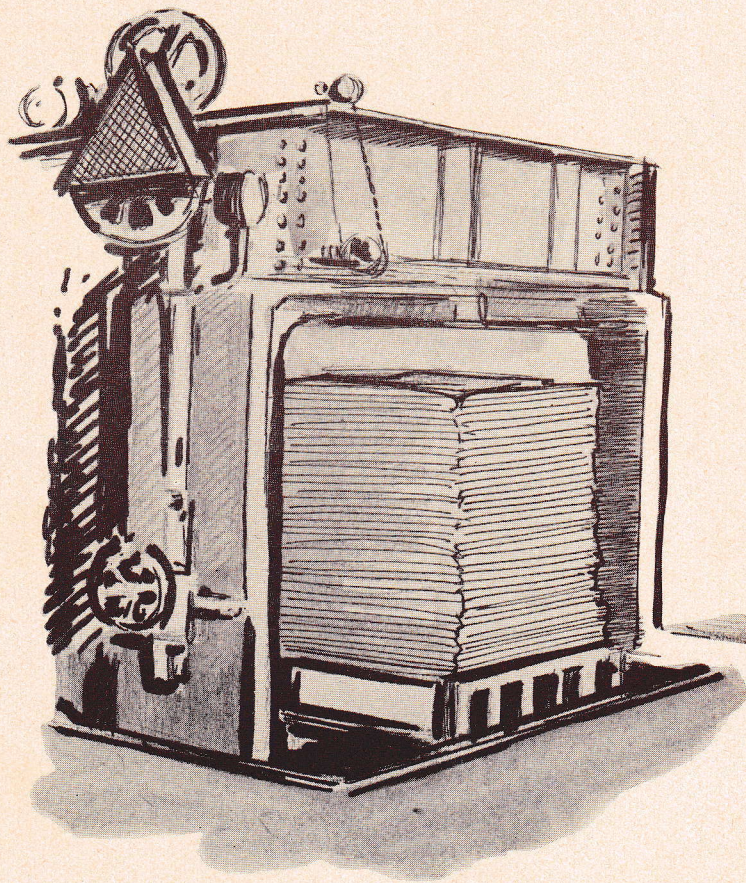


Kollergänge

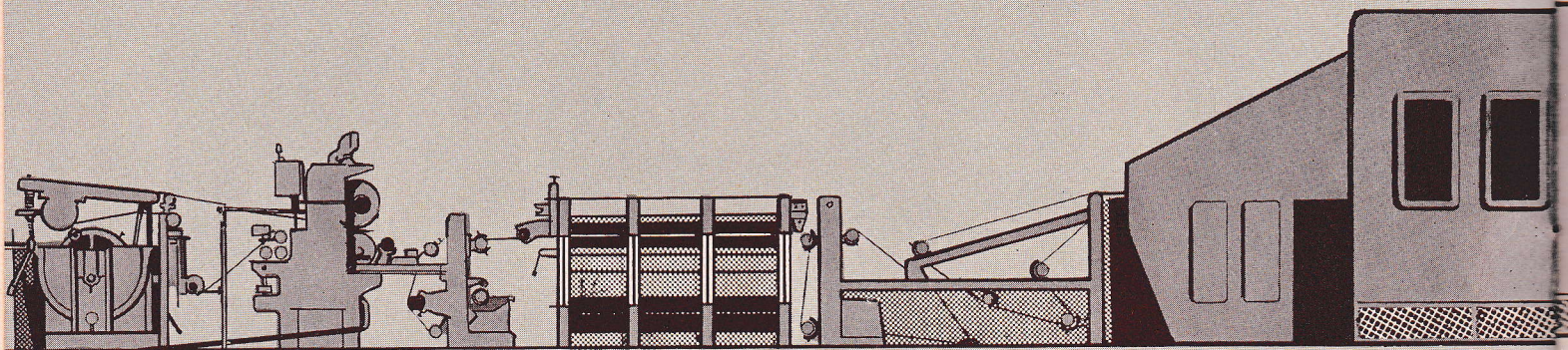
Lagerräume für Altpapier mit Elektro-Stapler



Hydraulische Pappenpresse für herkömmliche Arbeitsweise



Pappenmaschinen, auf denen neben
der neuen Automatik-Anlage,
Sonderformate angefertigt werden.



Die vorangegangenen Ausführungen gaben Ihnen einen Überblick über die Graupappenfabrikation in herkömmlicher Weise wie sie seit etwa 100 Jahren durchgeführt wurde. Die fortschreitende Technisierung führte zur Entwicklung von Automatanlagen, die eine vollautomatische Fertigung, vom Stoffeinlauf auf die Pappenmaschine bis zur beschnittenen Pappe ermöglichen.

Heute, fast auf den Tag genau 100 Jahre nach Gründung unseres Unternehmens, wird eine dieser modernsten Großanlagen bei uns in Betrieb genommen.

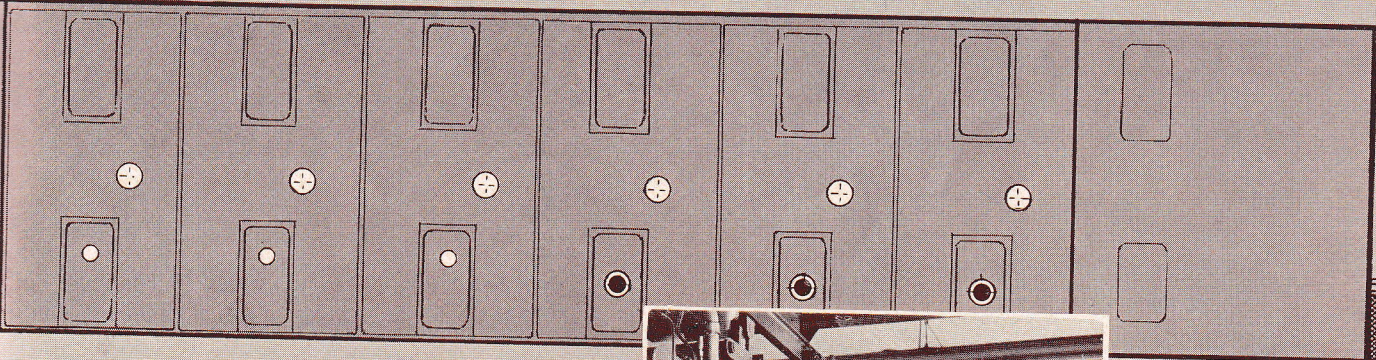
Eine kurze Beschreibung soll Ihnen die Arbeitsweise einer solchen Anlage erläutern:

Auf einer Rundsiebappapmaschine wird der Papierstoff zu einer endlosen Papierbahn entwässert. Die Automatikwalze wickelt diese Papierbahn in mehreren Lagen bis zur gewünschten

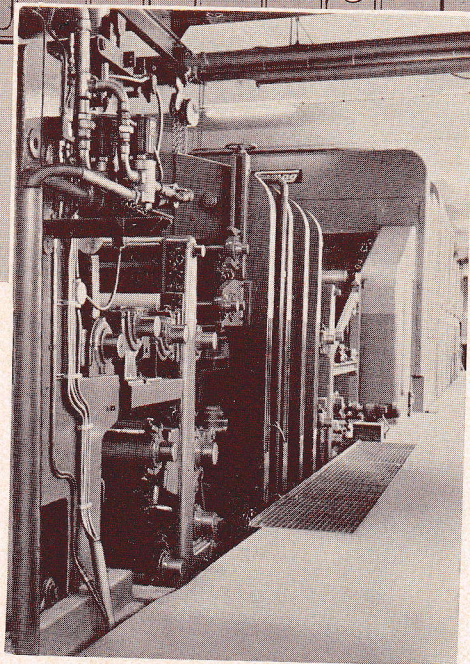
Stärke auf. Ein pneumatisch betätigtes Messer schneidet aus dem Inneren der Walze den aufgewickelten Pappenbogen durch. Von Preßluftdüsen werden die Bögen auf einen Wollfilz abgeblasen.

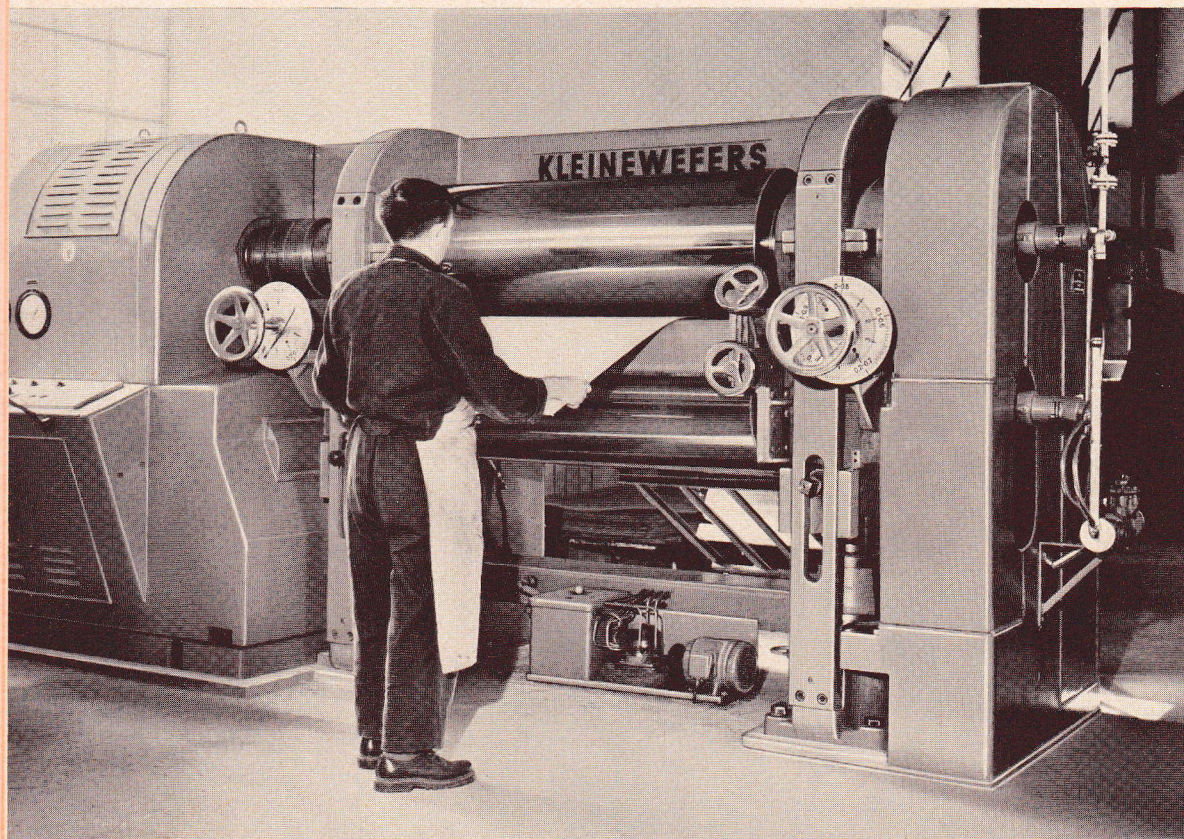
Vom Wollfilz, der als Transportband arbeitet, gelangt das Material in eine Einbogenpresse, wo im Taktverfahren jeder einzelne Bogen unter hohem Druck auf 50% Trockengehalt ausgepreßt wird. Ein weiterer Transportfilz bringt die Bögen in den Dreibahmentrockner, den sie getrocknet verlassen. In den nachgeschalteten Schneidemaschinen werden sie dann auf das gewünschte Format zugeschnitten.

Wir hoffen, mit dieser neuen Anlage in noch größerem Umfang als bisher die an uns gerichteten Wünsche zur Zufriedenheit unserer Kunden zu erfüllen.



Neue Automatik-Anlage

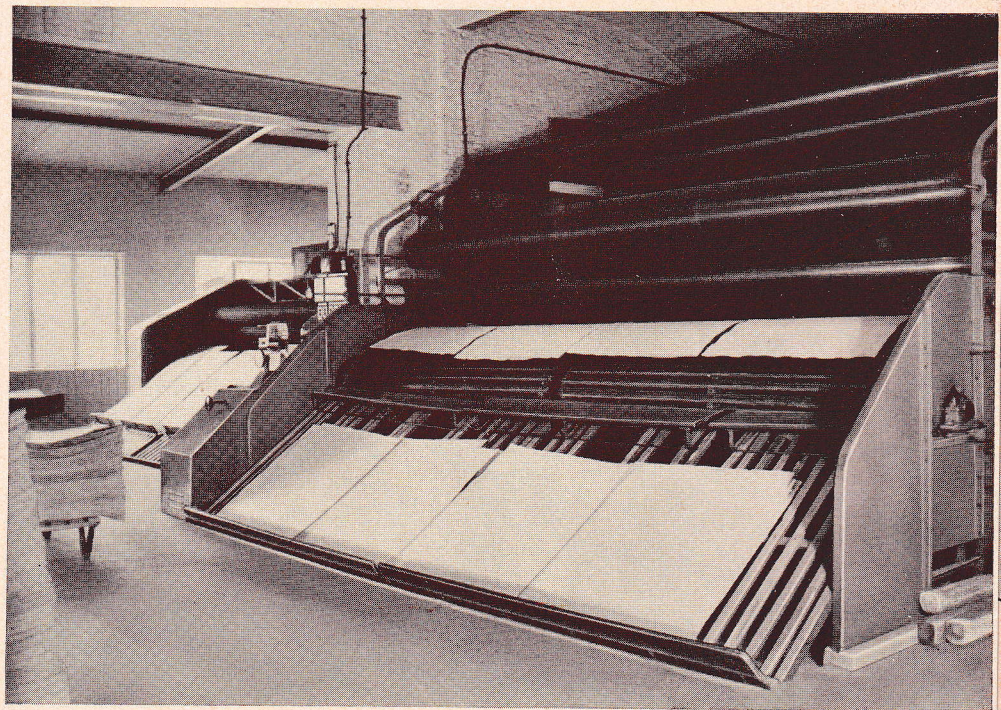
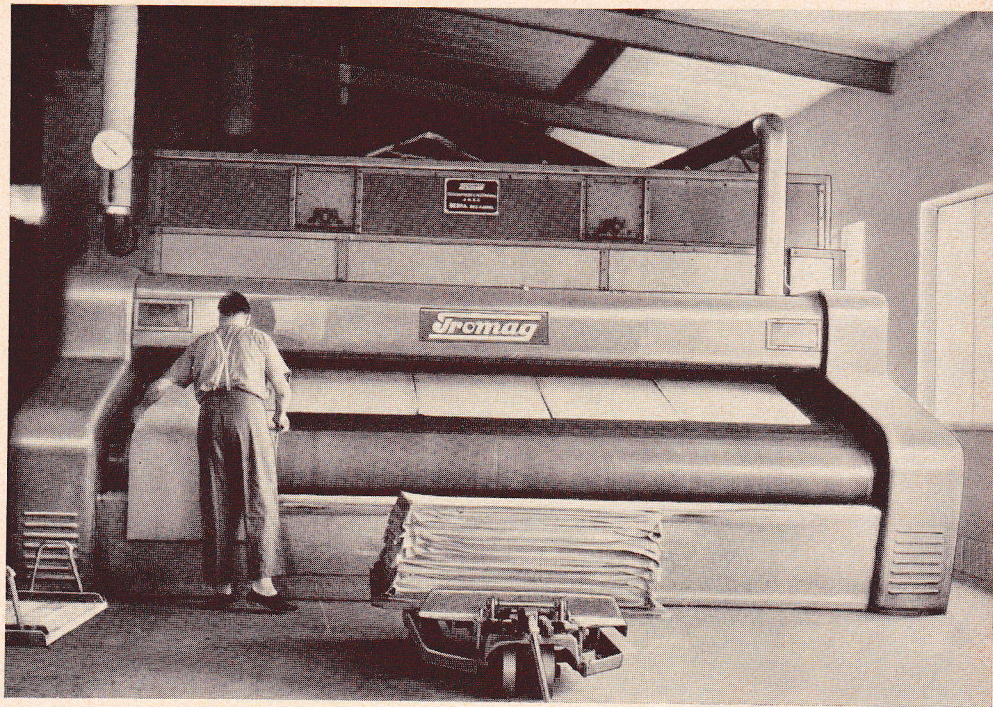




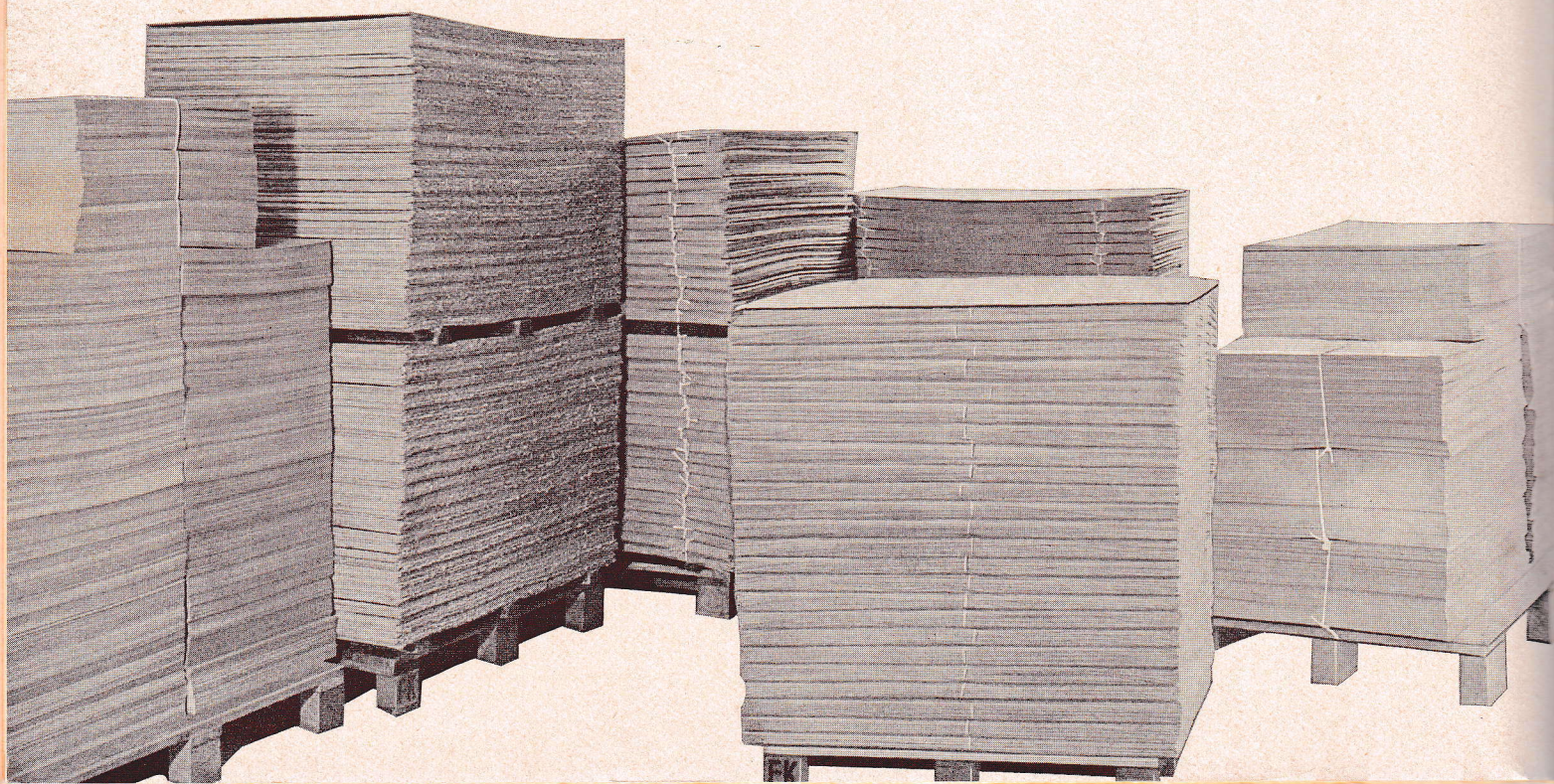
80 to - Kalander

Doch ohne den Mensch funktionieren auch die modernsten Anlagen nicht. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Inhabern und Mitarbeitern hilft uns, alle Aufgaben zu bewältigen. Ein Blick in unsere Personalkartei zeugt von der Betriebs-treue unserer Mitarbeiter. Betriebszugehörigkeiten von 5 bis zu 35 Jahren sind bei weitem in der Mehrzahl.

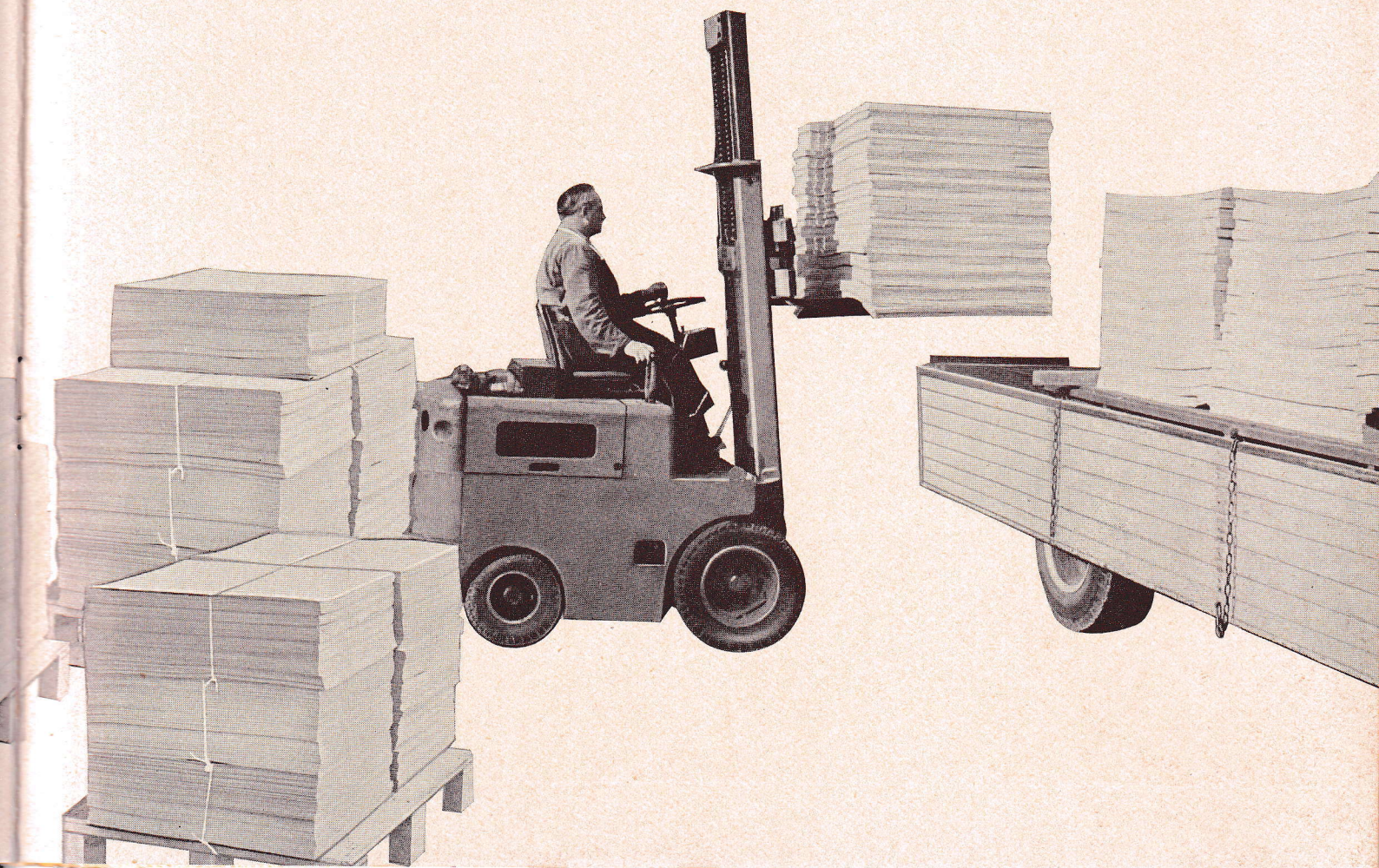
Allen derzeitigen und früheren Mitarbeitern gilt unser Dank für ihre Treue und wertvolle Mit-arbeit. Wir gedenken auch all derer, die durch Tod aus unserer Mitte gerissen wurden.

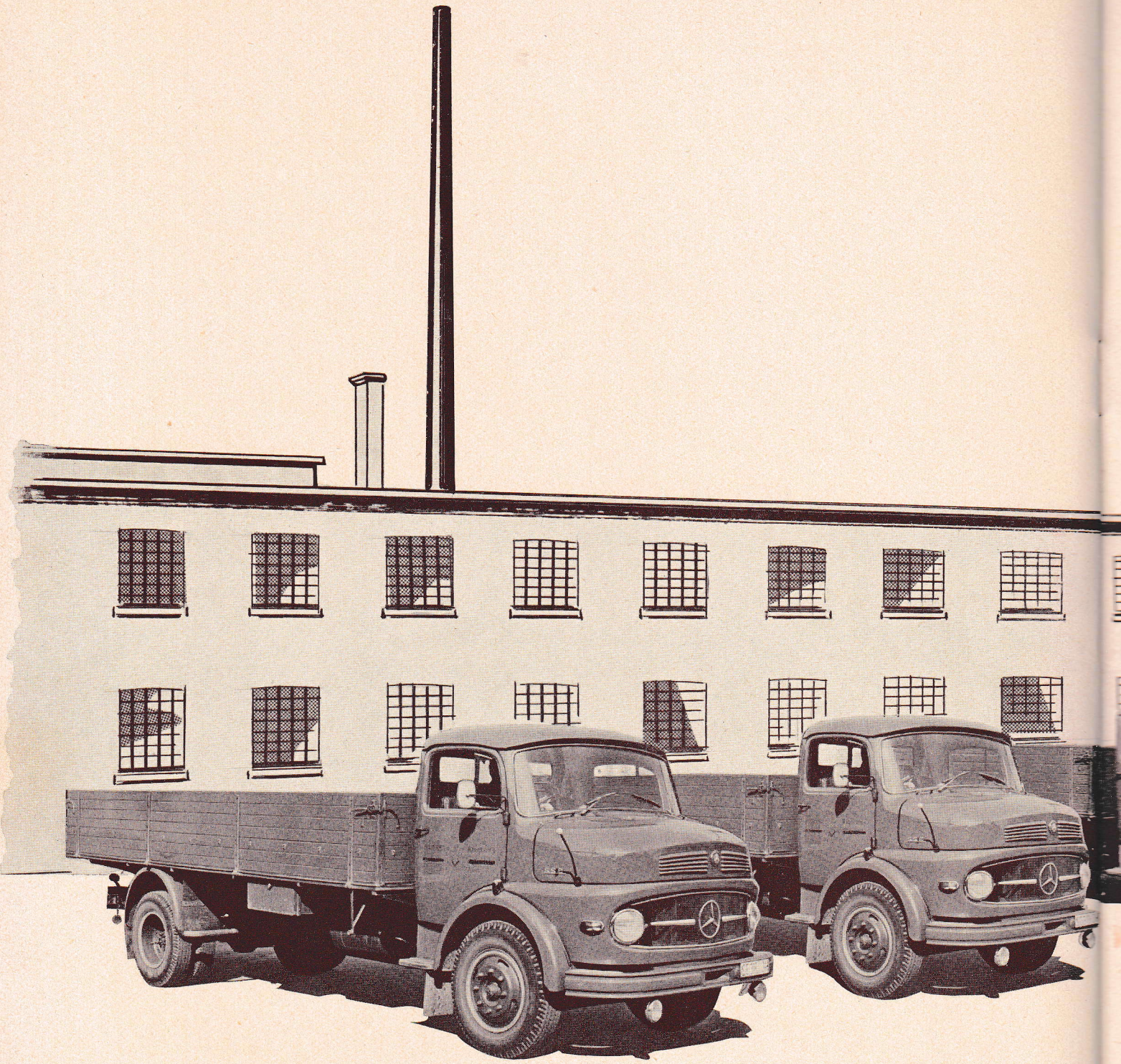


Pappenaufgabe und Auslauf
an Flachbahntrockner
herkömmlicher Arbeitsweise

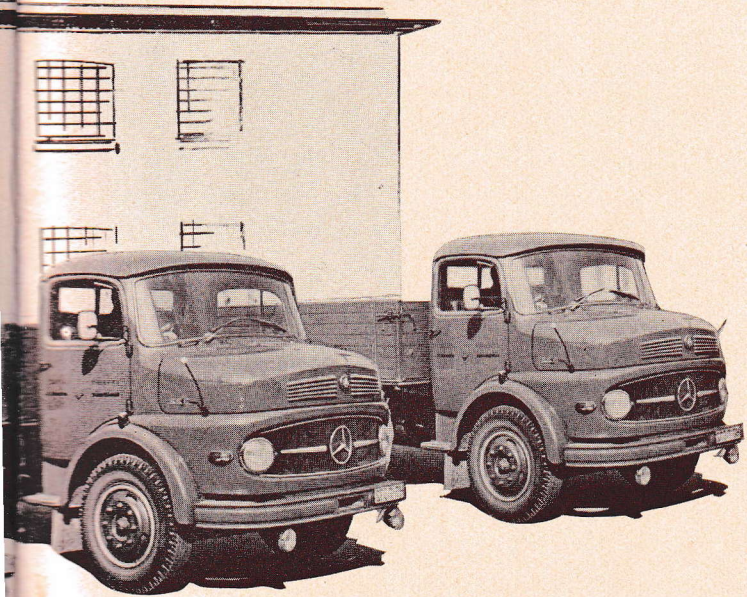


Fertigwarenlager mit Stapler-Verladung





Weiterhin möchten wir an dieser Stelle allen unseren Kunden, die trotz teilweise schwerer Zeiten unserem Unternehmen die Treue hielten, danken. Ihre Wünsche waren und sind auch weiterhin für uns wertvolle Anregungen, die wir zu schätzen wissen.



Entwurf und Grafik: Hans Schön, Offenbach am Main · Druck und Klischees: Georg Stritt & Co., Frankfurt am Main

